

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 49 (1923)
Heft: 3: Wintersport

Artikel: Der Plesiosaurus
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-456089>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

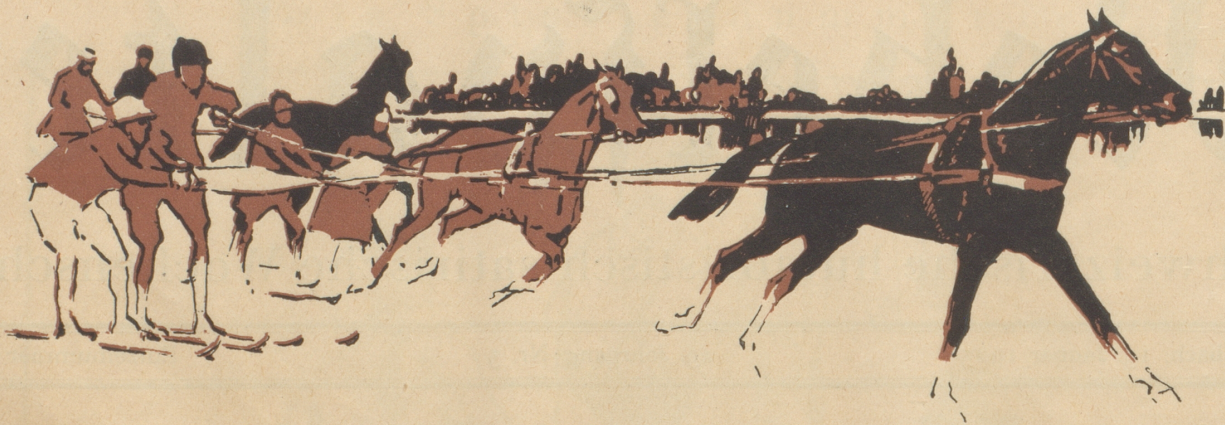
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Skikjöring

Rosse mit zitternden Lenden
und blank in Kastanienbraun
stürmen in Himmelserblau,
befohlen von herrischen Händen.

Sti, in gestampfte Straßen geprellt
tönen zum Takte der werfenden Hufe
und jäh entgeltende feuernde Rufe
sprengen die Stille der samtenen Welt.

Jwan E. Hugenpoblers

Aus dem empfehlenswerten Büchlein unseres Mitarbeiters Hans Roelli: „Schnee“, Verse für empfindliche Skileute. Verlag „Sport“, Zürich.

Schneeschuh-Latein.

— Also, was soll ich Ihnen sagen, ich schnalle mir die Bretter an die Füße, und los! Die ersten paar Kantone durchsaufe ich auch ohne Zwischenfall, die Kurven der Luzerner Kapellbrücke nehme ich mit D-Zug-Geschwindigkeit, sehe im Vorbeirasen gerade noch, wie sich der Pilatus immer noch die Hände in Unschuld wäscht und sage mir: „Nun, Junge, mach mal 'n kleinen Schisprung!“ Ich gehe also in Kniebeuge, stoße ab, springe, hoch, höher, — immer höher, — hatte schon Angst, ich beschädige das Firmament — erspähe beim Abwärtsblicken tief unten so zwei Dinger wie Spiegeleier, das waren natürlich der Thuner und der Brienzner See — und auf einmal verspüre ich doch einen schauerhaften Schmerz in der linken Wade. Was ist passiert? Hatte im Vorbeisfliegen die Spitze der Jungfrau abgebrochen, — war ekelig hart, kann ich Ihnen sagen! Na, wächst hoffentlich nach! Scheußlich, daß überall diese Eiszirren die Schibahn versperren, — zu blödsinnig, diese Natur! Also durch den Zusammenprall mit der Jungfrau war ich 'n bißchen aus der Richtung gekommen und stehe plötzlich auf einer riesigen Eisbahn. Lasse mich also vom Wind treiben — eine Stunde, zwei Stunden, fünf Stunden, nanu, nimmt denn die Eisbahn kein Ende? — Nein! War nämlich das zugefrorene Mittel-

ländische Meer! Also Tatsache! „Gut“, sagte ich mir, „nur mit die Ruhe!“ Ich lasse also Korsika und Sardinien links liegen, und wie ich mich gerade mal bücke, um unter der Eisedecke den Delsardinen 'n bißchen zuzusehen, saufe ich doch derart mit dem Schädel gegen die afrikanische Küste, daß der ganze Erdteil wackelt.“

— „Hoffentlich haben Sie sich da nicht den Mund beschädigt?“

— „Nein, nein! Ist mein gesündester Körperteil! Also, Kinder, diese Wüste Sahara: einfach ideales Schigelände! Und diese malerischen Karawanen: Pferde, Kamele, alles auf Schneeschuben! Und diese Araberinnen! Mir liefen die Eiszapfen im Munde zusammen! Ich sehe mich ganz verliebt nach so einer Deborah um — pardauz, trach, Zusammenstoß mit einer Pyramide!!“

— „Und da war die Pyramide kaput?“

— „Nein, aber mein linker Schneeschuh. Schade, schade, nun mußte ich das Kap der guten Hoffnung auf ein ander Mal verschieben! Na, proßt, Kinder! — Fräulein, noch eine Flasche Roten! Aber das ist dann die letzte! Zehn Flaschen habe ich schon hinter mir!“

— „Zehn Flaschen? Ach so!“

Karlchen

Lieber Nebelspalter!

Ein junger Jurist amtierte unter der Aufsicht seines bejahrten Vorgängers zum erstenmal als Untersuchungsrichter. In einer Pause fragte er den alten Praktiker, ob er seine Sache recht mache. „Im allgemeinen scho“, erwiderte dieser, „aber Sie söttest d'Blut nid e so ruch asafre. Wänn me öppis usene use übercho wott, so muess me's lieb und fründli behandle wie chlyni Schind.“ Unser Anfänger nahm diese Ermahnung zu Herzen und als der nächste Angeklagte erschien, ein stiernackiger Doppelraubmörder mit bößblickenden Augen, da schlug der Untersuchungsrichter mit gutgepieltem freudigen Erstaunen die Hände zusammen und flötete wie ein Zephyrchen: „Nei, lueged au! Wär chunnt da z'glümpele!“

Der Reisebundesrat

Rheindampfer, Bergbahnen und neue Hotels, Synagogen, Klubbhütten und Quertunnels, Alles weicht er, auf besondres Verlangen sogar Witigableiter und Telefonstangen. Er eröffnet Flugtage, Soldatendenkmäler, Viehmärkte sowohl als Säuglingspitäler. Seis eine Kaninchen- oder Kunstausstellung, Einem jeden Rummel verleiht er den Schwung. Gibts hoch im Gebirg eine Fahnenweihe, Er scheut keine Mühe und ist auch dabei. Dienstboten- sowohl, als Vereinsjubiläen, Gar nichts kann mehr ohne ihn geschehen. Kein Flugzeug steigt, keine Chemisere stinkt, Hat nicht sein Sonntagssylinder gewinkt. Und fragt man, warum denn dies alles geschieht, Und der Vermiste von Dorf zu Dorfe zieht: Er soll den Kontakt mit dem Volke verstärken, Indes die sechs andern drauflosfuhrwerken.

Peregrinon

Der Plesiosaurus

— „Das wißt Ihr noch nicht, daß sie neulich im tiefen Schnee einen Plesiosaurus gefunden haben? Bis die Wissenschaftler eintrafen, hatten sie freilich das urweltliche Ungetüm spaßhaft genug hergerichtet: hatten ihm Sporthosen über das unförmige Hinterteil gezogen, die plumpen Beine in Florstrümpfe gesteckt, dazu eine seidene Blouse, — zum Schiefachen sah das Tier aus! Alles lachte Tränen! — Und was das komische Tier war:

Es war gar kein Plesiosaurus, es war die Frau Neurich im Wintersportkostüm . . .

Karlchen